

## ***Was ist der Lesekreis Kellerbildung und was will er?***

Im Rahmen des sogenannten Bolognaprozesses werden Freiräume, in denen Studierende selbstorganisiert lernen können, immer seltener. Vieles, nicht zuletzt die Bildung, kommt hierbei zu kurz. Anliegen des Lesekreises Kellerbildung ist es, eine solche Nische fernab festgezurrtter Modulkorsette zu schaffen, in der Bildung in ihren verschiedensten Aspekten zum Thema gemacht wird und freiwillig diskutiert werden kann. Unsere Runde ist grundsätzlich offen und kann sowohl als Ergänzung zu Seminaren wie auch unabhängig davon besucht werden.

Seit dem Sommersemester 2008 trifft sich unser studentischer Lesekreis an jedem zweiten Montag im Café da lang. Wir lesen selbstgewählte Texte zum Thema „Bildung“ und diskutieren diese gemeinsam. Neben der Auseinandersetzung mit dem Bildungsbegriff anhand von theoretischen Texten sind auch Ausflüge ins Literarische sowie Überlegungen zur aktuellen Situation der Hochschule möglich.

In den letzten beiden Semestern haben wir uns mit Texten zum historischen und zeitgenössischen Verständnis von Lernen und Bildung auseinandergesetzt. Im Sommersemester 2009 stützen wir uns etwas weniger auf theoretische Texte und wollen ganz offen fragen: „Was bildet?“

Wir laden Euch ein mitzulesen und mitzudiskutieren! Die Treffen des Lesekreises finden jeweils 14-tägig im Café da lang im Keller des Instituts für Bildungswissenschaft statt. Die Texte werden für alle in einem Reader zur Verfügung gestellt.

### *Programm Sommersemester2009:*

#### ***Was bildet...?***

- 06.04.09**      **Erstes Treffen**
- 20.04.09**      **Bildet Lesen...?**
- 04.05.09**      **Bildet Reisen...?**
- 18.05.09**      **Bildet Sprache ...?**
- 08.06.09**      **Bildet Kunst ...?**
- 22.06.09**      **Bildet Sozialität...?**
- 06.07.09**      **Bildet Bildung...?  
Nachbesprechung mit  
Einladung zur Salonrunde**

*Es geht der humanistischen Bildung um die Kenntnisse jener komplexen Formen und Gestalten, in denen sich Menschsein realisieren kann; da es aber unmöglich ist, diese Vielfalt empirisch und historisch umfassend auch nur halbwegs vollständig zu studieren, schlägt Humboldt eine Methode vor, die durchaus modern erscheint: das exemplarische Lernen. [...] Unter dieser Perspektive umschreibt Bildung schlechthin das Programm der Menschwerdung durch die geistige Arbeit an sich und an der Welt. Das allerdings bedeutet auch die paradigmatische Aneignung von Wissen über sich und die Welt sowie die sinnvolle Auseinandersetzung mit diesem Wissen. Die Idee der Wissenschaft als die geistige Durchdringung der Welt um der Erkenntnis willen ist von der emphatischen Idee von Bildung nicht zu trennen. [...]*

*Kern des bürgerlich-humanistischen Bildungsbegriffs war der Kanon an exemplarischen Werken der Literatur, der Kunst, der Musik und Philosophie gewesen, mit starker Ausrichtung an den stilbildenden Werken der klassischen Antike. [...] Was sich hartnäckig immer noch Bildung nennt, orientiert sich gegenwärtig nicht mehr an den Möglichkeiten und Grenzen des Individuums, auch nicht an den invarianten Wissensbeständen einer kulturellen Tradition, schon gar nicht am Modell der Antike, sondern an externen Faktoren wie Markt, Beschäftigungsfähigkeit (employability), Standortqualität und technologischer Entwicklung, die nun jene Standards vorgeben, die der „Gebildete“ erreichen soll.*

Aus: Konrad Liessmann: Theorie der Unbildung

# Lesekreis Kellerbildung

studentisch organisiert  
ein Reader mit Texten wird gestellt



**14-tägig montags, 18:15-19:45 Uhr,**  
**im Cafe da lang im Keller des IBW**  
(Institut für Bildungswissenschaft, Akademiestr. 3)

Im Mittelpunkt aller besonderen Arten der Tätigkeit nemlich steht der Mensch, der ohne alle, auf irgend etwas Einzelnes gerichtete Absicht, nur die Kräfte seiner Natur stärken und erhöhen, seinem Wesen Werth und Dauer verschaffen will. Da jedoch die blossе Kraft einen Gegenstand braucht, an dem sie sich üben, und die blossе Form, der reine Gedanke, einen Stoff, in dem sie, sich darin ausprägend, fort dauern könne, so bedarf auch der Mensch einer Welt ausser sich. Daher entspringt sein Streben, den Kreis seiner Erkenntniss und seiner Wirksamkeit zu erweitern, und ohne dass er sich selbst deutlich dessen bewusst ist, liegt es ihm nicht eigentlich an dem, was er von jener erwirbt, oder vermöge dieser ausser sich hervorbringt, sondern nur an seiner inneren Verbesserung und Veredlung, oder wenigstens an der Befriedigung der innern Unruhe, die ihn verzehrt. Rein und in seiner Endabsicht betrachtet, ist sein Denken immer nur ein Versuch seines Geistes, vor sich selbst verständlich, sein Handeln ein Versuch seines Willens, in sich frei und unabhängig zu werden, seine ganze äussre Geschäftigkeit überhaupt aber nur ein Streben, nicht in sich müssig zu bleiben. Bloss weil beides, sein Denken und sein Handeln nicht anders, als nur vermöge eines Dritten, nur vermöge des Vorstellens und des Bearbeitens von etwas möglich ist, dessen eigentlich unterscheidendes Merkmal es ist, NichtMensch, d. i. Welt zu seyn, sucht er, soviel Welt, als möglich zu ergreifen, und so eng, als er nur kann, mit sich zu verbinden.

Die letzte Aufgabe unsres Daseyns: dem Begriff der Menschheit in unsrer Person, sowohl während der Zeit unsres Lebens, als auch noch über dasselbe hinaus, durch die Spuren des lebendigen Wirkens, die wir zurücklassen, einen so grossen Inhalt, als möglich, zu verschaffen, diese Aufgabe löst sich allein durch die Verknüpfung unsres Ichs mit der Welt zu der allgemeinsten, regesten und freiesten Wechselwirkung. Diess allein ist nun auch der eigentliche Massstab zur Beurtheilung der Bearbeitung jedes Zweiges menschlicher Erkenntniss. Denn nur diejenige Bahn kann in jedem die richtige seyn, auf welcher das Auge ein unverrücktes Fortschreiten bis zu diesem letzten Ziele zu verfolgen im Stande ist, und hier allein darf das Geheimniss gesucht werden, das, was sonst ewig todt und unnützlich bleibt, zu beleben und zu befruchten.

*W. v. Humboldt (1793) Theorie der Bildung des Menschen*

# Lesekreis

# Keller-Bildung

